

**Eine Stadt sucht Wohnraum und reißt ihn ab und verkauft dann an den Höchstbietenden.**

**Eine Stadt sucht bezahlbaren Wohnraum und saniert ihn ohne Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau in Anspruch zu nehmen.**

**Eine Stadt sucht bezahlbaren Wohnraum, erhöht aber die Mieten und Pachten mit dem Verweis auf die gestiegenen Mieten.**

## **IN ERWÄGUNG DAS DA HÄUSER STEHEN**

Die Misere der Potsdamer Wohnungssituation ist lange bekannt und wurde immer wieder skandalisiert. Von verschiedenen Bewohner\_inneninitiativen, der Hausbesetzer\_innenbewegung und deren Überbleibseln sowie von Teilen der Potsdamer Parteienlandschaft.

Die Antwort der Stadtpolitik auf die Potsdamer Wohnungsnot und das mal mehr oder weniger handfeste Genörgel ist: Die Stadt arbeitet mit ihrer Politik daran, dass das Problem fortbesteht und sich verschärft.

Die Liste der Skandale und undurchsichtigen Immobiliendeals, die der Potsdamer Stadtverwaltung und ihrem politischen Arm anhängen, ist lang.

Die Potsdamer Immobilienfirmen, ob sie nun Kirsch&Drechsler, Semmelhaack oder anders heißen, werden von der Stadt durch den preiswerten Verkauf kommunaler Immobilien an diese faktisch hoch subventioniert.

Doch ist dies nur die Spitze des Eisbergs. Der eigentliche Skandal ist kein Skandal, sondern banal:

Der Markt, in diesem Fall der Wohnungsmarkt, ist nicht für soziale Wohltaten da, sondern dafür, irgendwem hohe Renditen zu verschaffen.

Die Politik der Stadt, nicht nur hier, hat es weder vermocht noch gewollt, daran etwas zu ändern. Selbst die beschränk-

ten Instrumente der Steuerung des Wohnungsmarktes, die nach deren vorangetriebenen Abbau noch vorhanden sind, kommen nicht zur Anwendung. Das städtische Wohnungsunternehmen Gewoba hat die Umwandlung Potsdams in ein Hochpreismietgebiet und sie soziale Entmischung der Innenstadt mit vorangetrieben. Das setzen auf Vater Staat wurde immer wieder enttäuscht. Die Verhandlungen mit seinen Vertretern ringt diesen zwar Lippenbekenntnisse ab, reale Verbesserungen wurden nicht erreicht.

Wir wollen uns nicht mehr abspeisen lassen.

Dies ist ein Aufruf:

An alle, die vergeblich nach einer Wohnung suchen, die sie sich eigentlich gar nicht leisten können, an alle die bei

**Wir haben es satt auch noch aus den letzten Nischen bezahlbaren Wohnraums geschmissen zu werden, weil sie abgerissen, saniert und in Eigentumswohnungen verwandelt werden.**

**Wir haben es satt, bei sinkendem Einkommen, immer höhere Mieten zu blechen.**

beständig sinkenden Reallöhnen einen immer größeren Teil ihres Einkommens in die Mietbüttern. An alle die umziehen müssen, weil ihre unsanierten Wohnungen, die letzten ihrer Art, luxussaniert oder abgerissen werden.

In einem ersten Schritt werden wir deutlich machen, dass wir nicht mehr bereit sind diesen Zustand klaglos hinzunehmen. Wir wollen und werden sowohl der Stadt, als auch den Hausbesitzern auf die Pelle rücken. Denn es reicht, die Schmerzgrenze ist erreicht.

Spannend wird es allerdings erst an dem Punkt, an dem sich viele Menschen daran beteiligen. Möglichkeiten nicht nur zu nörgeln und zu betteln gibt es viele. Wir wollen mit möglichst vielen Menschen darüber hinaus gehen.

**AK RECHT AUF STADT**